



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Coesfeld

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1913

Geschichtliche Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97429)



Geschichtliche Einleitung.

Quellen und Literatur:

- Archive der Städte Coesfeld, Dülmen, Haltern und Billerbeck, die Pfarrarchive der Ortschaften des Kreises — siehe Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen, Band I, Heft 3 und Heft 1, Heft 2, Münster, Mchendorf 1904¹; das fürstliche Salm-Horstmar'sche Archiv zu Coesfeld, das Herzogliche Croys'sche Archiv zu Dülmen, das Archiv des Grafen Droste Erbdroste zu Darfeld und das fürstliche Archiv zu Burgsteinfurt; das Loburg'sche und Hamern'sche Archiv auf Haus Diepenbrock bei Vocholt²; die Bibliothek des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens (Kummann, † 1856, Geographisch-statistisch-historische Beschreibung des Freistaats Münster, 3 Bände); das Archiv des Schlosses Gemen (Umzüge und Verkörungen der Gescher'schen, Tungenloer'schen, Harwicker und anderer Marken)³.
- Eine handschriftliche Geschichte des Trappistenklosters Notre Dame de l'Eternité zu Darfeld (Auszug aus der Chronik des Klosters Oelenberg) von fr. Stephanus O. C. R. im Besitze des Grafen Droste, Erbdroste.
- Darpe, Codex traditionum Westfalicarum II, III, V—VI, Münster, Theissing, 1886—1906; — Coesfelder Urkundenbuch, 3 Theile, Coesfeld 1897 ff. — Geschichtsquellen des Bisthums Münster von Ficker, Cornelius, Jansen, Diekamp und Detmer, Münster, Theissing 1851 ff. — Kindlinger, Münsterische Beiträge zur Geschichte Deutschlands, hauptsächlich Westfalens, 3 Bände, Münster 1787 bis 1793; — Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins, 4 Bände, Düsseldorf 1840 ff. — Niefert, Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuche, Band I, Abtheilung 1 und 2, Münster 1823; — Münsterische Urkunden-Sammlung, 7 Bände, Coesfeld 1826—1837; — Westfälisches Urkundenbuch (I und II Erhard, Regesta historiae Westf., accedit codex diplom., III von Wilmans u. s. w. bis VIII), Münster, Regensberg 1847, 1851, 1871 ff.
- Die westfälischen Siegel des Mittelalters von Tumbült, Philippi, Jgen, Münster 1882 ff.
- von Alpen, De vita et rebus gestis Christophori Bernardi episcopi et principis decas, Coesfeldiae typis Andreae Hermanni Wemmeieri 1694 (nur die ersten fünf Bücher der Dekade, die letzten fünf und dann das ganze Werk bei Raesfeld in Münster vor 1703, Auszug von Kurh, Münster bei Theissing 1790).
- Die vormaligen Archidiaconate des Bisthums Münster (Pastoralblatt, 25. Jahrgang, Münster 1887).
- Bahlmann, Beiträge zur Geschichte der Kirchenvisitation im Bisthum Münster 1571—1573 (Westdeutsche Zeitschrift VII); — Münsterländische Märchen und Sagen, 2. Auflage, Vreden bei Gescher 1909; — Der Regierungsbezirk Münster, Münster 1893.
- Baston, Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark.
- Bielefeld, Aus Dülmens Vergangenheit (Münsterischer Anzeiger, 6—11. Januar 1911); — Dülmen und seine Siedelsstätten, Dülmen 1912.
- Blätter zur näheren Kunde Westfalens.
- Brinkman, Beiträge zur Geschichte Vorkens und seiner Umgebung, Vorken 1890.
- Brockmann (angezogen mit Br.), Geschichtliche Mittheilungen über die Stadt Billerbeck, Billerbeck 1883; — die Bauernhöfe der Gemeinden Stadt und Kirchspiel Billerbeck, Verlage, Darfeld und Holtshausen, Billerbeck 1891.
- Cappes, Dr. med., W., Münzgeschichte der Stadt Coesfeld von 1578—1763, Coesfeld 1870, Wittneven.

¹ Vergleich über Osterwick und Holtwick: Westfälische Zeitschrift 16. I, 39 f.

² Inventar der nichtstaatlichen Archive I 2, 124 ff. — ³ a. a. O. 155.

- Darpe, Geschichte Coesfelds: siehe unten (Festschrift).
 von Detten, Die Hanfa der Westfalen, Münster 1897.
 Döhmman, Beiträge zur Geschichte der Stadt und Grafschaft Steinfurt.
 Erhard, Geschichte Münsters, Münster 1837.
 Fahne, Geschichte der westfälischen Geschlechter, Köln 1858; — Die Herren von Hövel, Köln 1856—1860; — Die Westfalen in Lübeck.
 Festschrift zur Feier des 700 jährigen Bestehens der Stadt Coesfeld 1897; (darin u. a. Seite 3—32 Uebersicht über die Geschichte der Stadt Coesfeld von Darpe, 33—63 das jetzige Coesfeld von Brungert).
 Giefers, Einführung des Christenthums in Westfalen.
 Hamelmann, Opera genealogica et historica de Westphalia et Saxonia inferiori, Lemgo 1740.
 Hansen, Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert, Leipzig 1888 f.
 Hanfische Geschichtsblätter, herausgegeben vom Verein für hanfische Geschichte.
 Hechelmann, Ueber die Entwicklung der Landeshoheit der Bischöfe von Münster, Beilage zum Jahresbericht des Paulinischen Gymnasiums zu Münster 1868.
 Hobbeling, Beschreibung des ganzen Stifts Münster, Dortmund (ed. v. Steinen) 1742.
 Höhlbaum, Hanfisches Urkundenbuch.
 Hüfing, Der hl. Gottfried, Graf von Cappenberg; — Der Kampf um die katholische Religion im Bisthum Münster 1535—1585; — Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen, ein katholischer Reformator des 17. Jahrhunderts, Paderborn 1887; — Geschichtliche Nachrichten über die Pfarrgemeinde Gescher, Gescher bei Mensing 1895.
 Jahresbericht des historischen Vereins zu Münster 1875.
 Kampfschulte, Geschichte der Einführung des Protestantismus in Westfalen, Paderborn 1866; — Die westfälischen Kirchenpatrozinien 1867.
 Karte des Kreises Coesfeld von Stierlin und Schmelzer, 1847.
 Keller, Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reiches zu Münster, Münster 1880; — Zur Geschichte der Wiedertäufer nach dem Untergange des Münster'schen Königreiches (Westdeutsche Zeitschrift I); — Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein, 3 Bände, Leipzig 1881—95.
 Kerffenbroick, Geschichte der Wiedertäufer von Münster 1771.
 Kindlinger, Geschichte der Familie und der Herrschaft von Volmesein, 2 Bände, Osnabrück 1801; — Geschichte der deutschen Hörigkeit, Berlin 1819.
 von Kleinsorgen, Kirchengeschichte Westfalens, Münster 1779.
 Koß, Series episcoporum Monaster. eorumque vitae, Münster 1800 ff.
 Lambert, fränkische Patrocinien.
 von Ledebur, Land und Volk der Bruckterer; — Die Grenzkirchspiele und Archidiafonate des sächsisch-Münster'schen Sprengels; — Die Gaue desgl.; — Die freigravschaften der Münster'schen Diözese; — Die Gogravschaften desgl. (siehe Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des preussischen Staates, Band 4, 7, 10 f., Berlin 1831 ff.).
 Lenfert, Das Finanzwesen der Stadt Coesfeld 1815—1909, Coesfeld 1810.
 Lindner, Die Deme, Paderborn 1887.
 Lübke, Die mittelalterliche Kunst Westfalens, Leipzig 1855.
 Mary, Geschichte des Gymnasiums in Coesfeld, Coesfeld 1829.
 Münster'scher Hof- und Adress-Kalender für 1798 usw., Münster Mchendorff.
 Longinus (Dr. Westhoff), Führer durch die Baumberge, Münster Mchendorff 1907.
 Niefert, Merkwürdiger Hegenprozeß gegen den Kaufmann G. Köbbing zu Coesfeld 1652; Coesfeld 1827 bei Wittneben; — Gründung des Cisterzienser-Klosters Marienborn, Coesfeld 1850.
 Nordhoff, Der Holz- und Steinbau Westfalens, 2. Auflage, Münster 1873.
 Nünning, Sepulchretum Westphalico — Mimigardico-gentile, mit Zugabe von Cohausen; — Monumenta Monaster., decuria I, Vesaliae 1747.
 von Olfers, Beiträge zur Geschichte der Verfassung und Zerstückelung des Oberstifts Münster, Münster 1848. Organ für christliche Kunst, Köln 1852 ff.
 Pick, Monatschrift (VI, Antiquarische Miscellen von Schneider).
 Rive, Ueber das Bauerngüterwesen in den Grafschaften Mark, Becklinghausen u. s. w., Köln 1824.
 Rolewinck W., de Westphalorum situ, moribus etc., Coloniae 1602.
 Rübel, Die Franken, ihr Eroberungs- und Siedlungssystem im deutschen Volkslande, Leipzig 1906.
 Schaten, Historia Westphaliae.

¹ Herr von Heiden auf Gut Schwickering besitzt etliche der Jahrgänge.

- Schlüter, Provinzialrecht der Provinz Westfalen I, Leipzig 1829.
 Schmitz-Kallenberg, Monasticon Westfaliae, Münster 1909; — Inventare: siehe oben.
 Schneider, Die alten Heer- und Handelswege der Germanen, Römer und Franken im Deutschen Reich; —
 Neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande, Düsseldorf 1874.
 Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Teil des Kreises Lüdinhhausen, Münster 1891.
 Sigismund, Statistische Nachrichten, den Bezirk Münster betreffend, 1825.
 Söfeland, Geschichte der Stadt Coesfeld, Coesfeld bei Wittneven 1839.
 Sommer, Handbuch über die bürgerlichen Rechtsverhältnisse im ehemaligen Großherzogthum Berg und König-
 reich Westfalen, Hamm 1850.
 Sommer Jakob, Westfälisches Gildenwesen mit Ausschluß der geistlichen Bruderschaften und der Erwerbsgilden
 Berlin, Duncker 1909.
 Stange fol, Annales circuli Westphalici, Köln 1640; — Opus chronologicum et historicum circuli Westphalici, Köln 1656.
 von Steinen, Westphälische Geschichte, 4 Bände, Lemgo 1750—1760.
 Statistik des Amtes Gescher 1908 von Amtmann Schnitzler.
 Statistische Nachrichten über den Kreis Coesfeld, herausgegeben vom Landrathsamt, Münster, Regensberg 1862.
 Tada ma, Geschiedenis van het Deem-Gerigt, Leiden 1875.
 Tibus, Gründungsgeschichte der Stifter, Pfarrkirchen, Klöster und Kapellen im Bereiche des alten Bisthums
 Münster, Münster 1867—1885.
 Tücking, Geschichte des Stiftes Münster unter Christoph Bernard von Galen, Münster 1865.
 Troß, Wochenblatt zur genaueren Kunde der westfälisch-rheinischen Geschichte, Hamm 1824; — Westphalia,
 Zeitschrift, Hamm 1825—1826.
 Weskamp, Herzog Christian von Braunschweig und die Stifter Münster und Paderborn im Beginne des Dreißig-
 jährigen Krieges 1618—1622, Paderborn 1884; — das Heer der Liga in Westfalen zur Abwehr des Grafen
 von Mansfeld und des Herzogs Christian von Braunschweig 1622—1623, Münster 1891; — Geschichte
 der Stadt Dülmen, Dülmen 1911; — Gedenkblatt zum 600jährigen Stadtjubiläum von Dülmen 1911
 (Westfalen III, Heft 5).
 Westdeutsche Zeitschrift (siehe Bahlmann und Keller).
 Westphälisches Magazin zur Geographie, Historie und Statistik und Neues westphälisches Magazin.
 Wiens, Sammlung fragmentarischer Nachrichten über Christoph Bernhard von Galen.
 Wiesmann, Geschichtliche Mittheilungen über die Stadt Dülmen, Coesfeld 1848.
 Wigan d, Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, 7 Bände, Hamm 1826 ff.; — Das fehm-
 gericht Westfalens, Hamm 1825.
 Wilkens, Versuch einer allgemeinen Geschichte der Stadt Münster, Hamm und Münster 1823.
 Wilmans-Philippi, Kaiserurkunden Westfalens.
 Wittius, historia Westphaliae, Münster 1778.
 Wormstall, Judocus Dredis und das Kartäuserkloster zu Wedderen, Münster 1896.
 Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, Münster und Paderborn 1838 ff.
 Zeitschrift der Vereine für Orts- und Heimathskunde im Weste und Kreise Recklinghausen, Westfälische Zeitschrift, 1890 ff.

Den Kreis Coesfeld begrenzen im Norden der Kreis Steinfurt, im Osten die Kreise Münster-
 Land und Lüdinhhausen, im Süden Kreis Recklinghausen-Land, im Westen der Kreis Ahaus. Der nord-
 östliche und südliche Theil sind hügelig, während der mittlere Theil mit wellenförmigen Erhebungen,
 sogenannten Bülden, bis auf einzelne Berge, den Hünsberg (106 m) in Stevede, den Humberg (77 m) im
 Letter Brok, den Vogelberg (67 m) und Hasenberg (151 m) im Lavesumer Bruch, dem flach- und zum
 Theile dem Sumpflande (Moor, Venn) angehört.

Die Höhen im Nordosten, die Bomberge, die höchsten Erhebungen des Münster'schen Beckens,
 stellen ein kleines Stückgebirge dar, welches östlich von Billerbeck in 186 m Höhe seinen Knotenpunkt hat.
 Von diesem Knotenpunkte für die Wasserscheiden der Stever, Berkel, Vechte, der Steinfurter und der

Münster'schen Na ziehen sich nach allen Richtungen hin sanft gewölbte Höhen, die mit Laubholz oder Acker und Weide bedeckt sind. Der nordöstliche Abhang der Bomberge ist am steilsten und wird unmittelbar von dem Thale der Beerlage begrenzt. Südwestlich enden die Höhen vor Coesfeld im Coesfelder und vor Rorup im Daruper Berge. Die Kreidesteine, aus denen die Hügelgruppe zusammengesetzt ist, gehören zum Thonkalk; gelblich-weiße Kalkmergel mit eingelagerten Bänken kalkigen Sandsteins herrschen vor, aber es finden sich auch Thonmergel und reinere Kalksteine.¹

Südlich von Coesfeld dehnt sich eine Ebene aus, das sogenannte Coesfelder Becken; den südwestlichen Theil derselben bildet eine neuestens durch Besamung und Umbau etwas eingeengte weite Heide mit Oedflächen, welche von ockergelbem Sand bedeckt sind. Unter der spärlichen Rasendecke liegt, vornehmlich am Hünsberg, zunächst eine Schicht von Scherben eines eisenhaltigen Steins, bestehend aus Kieseltheilen und Sandkörnern, die durch Eisenoxydhydrat zusammengefitzt sind, sodann tiefer ockergelber Sand und darin, horizontal gelagert, Nester großer, nierenförmiger Knauern von Quarzfels, welche der jüngeren Kreidebildung angehören. Vom Hünsberg dehnte sich früher in südöstlicher Richtung, nur von einzelnen bebauten Bezirken unterbrochen, bis zu den Borken-Bergen und zur Hohen Mark ein großes Moor aus, dessen Theile das weiße und schwarze Venn, das Letter, Merfelder und Lavesumer Brok bilden; durch Regulirung des Heubachs und Entwässerung ist aber neuestens aus dem Moor ein Wiesengebiet gewonnen.

Im südlichen Theile des Kreises erheben sich im Kirchspiel Haltern östlich die 127 m hohen Parallelfetten der stark eisensteinhaltigen Borkenberge mit steilen Abhängen, westlich die zur Lippe laufenden, im Norden steil abfallenden, nach Süden sich abflachenden Höhenzüge der Hohen Mark mit dem Waldbeerenberge (146 m) im Norden und dem Annaberge (75 m) im Süden; neben Eisenstein findet sich hier häufiger Sandstein und besonders im Lavesumer Thale Mergel.²

Der Kreis kam zumal im nördlichen Theile mit Rücksicht auf den Quellenstock der Bomberge ein wahres Quell-Land genannt werden. Zur Lippe, welche seine Südgrenze bildet, sendet er vom Weißen Venn her den auf seinem langen Laufe durch die Wasser des Kett-, Kannenbrok-, Mühlen- und Sandbachs verstärkten Heubach zur Stever, welche, in der Bauerschaft Stever bei Nottuln am Abhange der Bomberge entspringend, im Kirchspiel Hullern in den Kreis tritt, um bei Haltern sich in die Lippe zu ergießen. Zum Gebiete der Stever gehören noch zunächst die Olse, weil sie vom früheren Stift Nottuln herkommt, auch Nonnenbach genannt, welche die Gemeinden Buldern und Hiddingsel östlich begrenzt, und den Hagen- und Krukenbach aufnimmt; weiterhin der (Karthäuser) Mühlen- oder Kleuterbach. Der Hauptfluß des Kreises, welcher diesen auf $4\frac{1}{4}$ Meilen meist in westlicher Richtung durchfließt, ist die Berkel. Sie entspringt dem Speckhupfer, einer Wiese, und dem Holthausen Teiche in den Bombergen in der Bauerschaft Holthausen, Kirchspiel Billerbeck, fließt bei Billerbeck vorbei durch die Stadt Coesfeld und das Amt Gescher dem Kreise Ahaus zu. Sie nimmt im Bereiche des Kreises Coesfeld rechts auf den Hamernschen und Varlarer Mühlenbach sowie den aus Höven kommenden Fels- (Schafs- oder Kleine-) Bach, links den aus Westhellen kommenden Düsterbach, den Horne- (Honig-, im unteren Laufe auch Harler Bach genannten) Bach, welcher im Barholz bei Hastehausen, Kirchspiel Darup, entspringt, den Tüskenbach, eigentlich die östliche Umfluth der Berkel bei Coesfeld, und den Uhlandsbach, welcher vom Venn her in Tungerloh einmündet. Die Münster'sche Na fließt von den Bombergen in der Bauerschaft Bombeck, Kirchspiel

¹ Statistische Nachrichten 5. — Weskamp, Stadt Dülmen 199 f. — ² a. a. O. 4.

Billerbeck, wo ihre Quellen sind, auf Münster, während die Steinfurter Aa von den Bombergen in Bauerschaft Aulendorf, Gemeinde Beerlage, her in den Kreis Steinfurt tritt. Die Dechte erwächst aus dem Höpinger und Rockel'schen Mühlenbach im Kirchspiel Darfeld, tritt aber bald in den Kreis Ahaus, wo der Darfelder Bach einmündet. Die Dinkel kommt aus dem Holtwicker Brof und tritt zum Kreis Ahaus über.¹

Die Beschaffenheit des Bodens ist äußerst verschieden und stuft sich ab vom strengsten Klei bis zum unfruchtbarsten Sande. Im nördlichen Theile des Kreises gestattet der Thonboden je nach seiner Güte vielfach den Anbau schwerer Frucht und den Auftrieb besserer Laubholz-Waldungen.²

Nachdem 1908 die Bauerschaft Elvert, welche bis dahin zur Gemeinde Kirchspiel Lüdinhäufen gehörte, zur Gemeinde Hiddingsel gezogen war, ist das Kreisgebiet um 270,40 ha vergrößert und umfaßt nun 75610,95 ha oder rund 756 qkm Fläche.³

Die Entdeckung der über Dorsten, Haltern und Hullern am rechten Lippeufer entlang laufenden Römerstraße, eines römischen Marschlagers auf der Westruper Heide zwischen Haltern und Hullern⁴ sowie die neuesten Ausgrabungen bei Haltern,⁵ rücken den Kreis Coesfeld ausnehmend früh in das Licht der Geschichte. Sicher hat der Fuß des Römers auf dem Boden des Kreises gestanden und ein Standlager bei Haltern bei seinen Zügen ins Innere Germaniens ihm den Rücken gedeckt.⁶

Wie theilweise noch jetzt, dehnten sich um 800 n. Chr. im ganzen Westen von Coesfeld über Reken und Wulsen bis nach Haltern und Herbest zur Lippe hin und ebenso in der Gegend von Dülmen große Waldungen mit Brofen (Niederungen), Sümpfen und Mooren aus. Ob der Name des in diesem Gebiete am Rande der Borfenberge und des Lavefumer Bruchs belegenen Hofes Keisberg (im 15. Jahrhundert Kefenberg)⁷ noch auf den Kais-Wald (silva Caesia) deutet, durch welchen 14 n. Chr. der römische Feldherr Germanicus zog, um die Marsen zu überfallen, wer weiß es?⁸

Ob die Marsen, welche die Römer überrumpelten, ob das Tanfana = Heiligthum, welches sie dem Erdboden gleich machten, bei Coesfeld zu suchen seien, ist ebenso fraglich.⁹ Zweifellos jedoch haben die Römer auf ihren Zügen öfter ihren Weg von Xanten über Coesfeld genommen. Wie die langen Holzschemmen oder Moorbrücken (pontes longi) der Römer dem weißen Denn beim Hünsberge südwestlich von Coesfeld zuzuweisen sein dürften,¹⁰ so wird auch die Straße, welche der römische Legat Cäcina 15 n. Chr. einschlug, über Coesfeld und durchs weiße Denn geführt haben.

¹ a. a. O. 5 ff. — ² a. a. O. 8. — ³ Verwaltungsbericht des Kreises für 1908.

⁴ Schneider in Neue Beiträge 8 und in Pöck's Monatschrift VI, 265 mit Zeichnung.

⁵ Ueber die früheren Funde am „Königsberg“ (Innenberge) dort siehe Oberleutnant Schmidt in Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde 20, 278; Tibus 785 f.

⁶ Ob wir im Lager von Haltern das römische Kastell Aliso vor uns haben, steht dahin; ebenso, ob, dieses vorausgesetzt, im Namen Haltern (um 1150 Halahtram, siehe Köhlsche 252, — 1017 Halostron, siehe Erhard Regesten Nr. 879, wo Berco statt Berthalostron zu lesen ist —, 1504 Alstren), siehe Darpe, Codex VI, 39) ein Rest des alten Namens Aliso steckt (Alas-trom = Aliso-Trom, das ist auf den Trümmern Alisos sich erhebender Ort).

⁷ Niesert, Münster'sches Urkunden-Buch I, 2, S. 354.

⁸ Man hat auch den jetzigen Häsern-Wald zwischen Lippe und Uffel für die silva Caesia angesehen. Wesentlich ist die Frage: Gibt es Reste des limes, der Landwehr, die Eberius begonnen, und wo? Sie lag östlich von dem Walde. Dieser könnte, aus dem Lateinischen gedeutet, Hellwald (von caesius = γλαυρός), also einen Wald von Einzelschichten etwa, wie noch jetzt solcher die Gegend südwestlich von Coesfeld deckt, bezeichnen, dessen Gegensatz bei Tacitus (Ann. I, 50) der dunkle Hoch- oder Vollwald (saltus obscuri) bildet.

⁹ Das Heiligthum hat man bei Soest und auf dem Stoppenberg bei Essen finden wollen.

¹⁰ v. Ledebur, S. 514 f., wollte sie in die Bomberge bei Billerbeck legen. Im weißen Denn sind noch Reste einer römischen Befestigung am Moorbrücken-Eingange erhalten.

Acht Jahrhunderte beinahe gehen seit jenen Römerzügen ins Land. Die Straßen von Xanten über Coesfeld, Haltern, Dülmen, Osterwick, Darup, Billerbeck bildeten die Verkehrswege vom Rheine zur Ems, Weser und Nordsee. Hier dringen jetzt deutsche Stämme zum Rheine vor gegen die römischen Rheinpfosten um 307, dann 392 wieder. An Stelle der Römer tritt als westlicher Nachbar 486 das Frankenreich Chlodwigs. 553 lodert schon die Feindschaft zwischen den christlichen Franken und heidnischen Sachsen auf, welche dann bis auf Karl den Großen nicht mehr ruht. 758 dringt Pipin, nunmehr König der Franken, in das Land der Sachsen ein, lagert bei Sithina (jetzt Sythen, Kirchspiel Haltern). Viele Sachsen lassen sich taufen. Karl der Große drang dann wiederholt in Sachsen ein. 779 schlug er die Sachsen bei dem Orte Buocholt in die Flucht. Wo das Schlachtfeld von „Buocholt“ zu suchen ist, bleibt fraglich; es könnte Bocholt (Bukholte) im Kirchspiel Wulfen sein. Nach älterer Ueberlieferung¹ sammelten sich die bei Bocholt geschlagenen Sachsenleute (lazzi) wieder auf dem Coisberge, wurden aber auch hier in die Flucht geschlagen. König Karl ließ die Toten bestatten und weilte öfter in dem bald darauf von ihm errichteten Meierhose (curia), wenn ihn der Weg von Franken nach Sachsen führte. Den Ort aber, wo die Toten beerdigt wurden, nannten die Bewohner Dotharpa.²

Bei Coesfeld, wo der fränkische Heereszug zuerst bergigem Gelände begegnete, war es erst möglich, ihm erfolgreichen Widerstand zu leisten. Den Weg durch das Berfelthal nach Osterwick und Darfeld sperrten zwei feste Wallburgen, welche noch heute in den dreifachen Ringwällen von Borgmanns- und Schulze Gaupels Höfen vor uns liegen; hinter ihnen lag dann im Walde als Zuflucht der Volksgenossen die große wassergedeckte Burg Darlar, welcher unterhalb Coesfeld unweit der Berfel am Waldrande die größere Ringburg Markoldeswik, jetzt Loburg, entsprach.³ Westlich von den Coesfelder Höhen sperrten das Thal zwischen Korup und Darup Wälle.⁴ Inmitten dieser Befestigungen (firmitates et munitiones),⁵ bilden die Bomberge-Höhen und Schluchten⁶ einen Vertheidigungswall. Dort findet sich noch jetzt auf dem Boden des alten, schon 834 erwähnten Schulzenhofes Bocholt am „großen Sundern“ ein ringförmiger, mit Wall und Graben umgebener Lagerplatz.⁷

Daß Karl der Große bei der Stätte, wo er 779 gesiegt, bald darauf einen Meierhof gegründet, ist als sicher anzunehmen. Namentlich stiftete er bei den Volksburgen und auf den Etappenplätzen, Königspfalzen oder Meierhöfe. Von dem Königsgute schenkte er und seine Nachfolger an Kirchen, Klöster, Bisthümer, Verwandte und Getreue. Wo wir daher der Karolingerzeit entstammendes Kirchengut finden, ist gewöhnlich das Gut als ursprüngliches Königsgut anzusehen.⁸ Danach sind im Kreise Coesfeld außer den Bisping-(Bischofs-) und Pröpstinghöfen (in Lette und Gescher) auch die bischöflichen Amtshöfe zu Haltern, Dülmen und Billerbeck Königsschenkungen.⁹ Geradezu bestand zu Billerbeck noch im 13. Jahrhundert eine Koninkhove und im Kirchspiel Darup ein Erbe,

¹ Wilkens 68 f. — ² Jetzt Darup. — ³ Darpe in Westfälische Zeitschrift, Band 57, Seite 129 ff.

⁴ Entlang der jetzigen Kunststraße Darup-Korup zogen sich nach dem Zeugnisse des Schulzen Wellberg auf der Höhe dort vordem drei mächtig hohe Wälle. Im rechten Winkel wurden diese zweimal geschnitten von großen Wällen, die theils als 1, theils als 2, theils als 3 Parallel-Wälle sich erhalten hatten und bis auf ein kleines Theilstück von 3 Parallel-Wällen vor 50 Jahren abgetragen sind. Das Ganze scheint eine Sperrburg des Korup-Daruper Heerwegs gewesen zu sein. Es hieß de grande Ler (Lar), das ist großer Wohnplatz, was eher auf eine Sammelburg deutet.

⁵ Auch östlich von der Klie an der Kunststraße nach Gescher sowie südwestlich von Haus Dülmen bei Schmaloer am Heubache findet sich je ein Erdring (Konginnus).

⁶ Boden (Wodans)beck, später Bombeck heißt noch jetzt das Quellgebiet der Bomberge, auf dem die Münster'sche Ala entspringt. — ⁷ Brodmann, Bauernhöfe 56. — ⁸ Tibus 141 ff. — ⁹ Tibus 150.

genannt des Königes Hus.¹ Nun pflegte Karl der Große bei seinen Königshöfen Baumgärten (pomeria) anzulegen; ferner ein „gardifeid“.² Beides trifft für den Billerbecker Amtshof zu, bei dem noch 1680 ein Baumgarten³ und in dessen Nähe 1030 als Bauerschaft Gardivelt bestand;⁴ diese wandelte sich im Volksmunde aus Gerdevelde in Gerlebe um und ist als Gerleve heute eine Unterbauerschaft von Westhellen.⁵ Karl der Große legte an der Berfelquelle in Billerbeck einen Meierhof an, den späteren bischöflichen Amtshof, zu welchem noch 1632 viele Grundstücke, eigene Höfe und Erben im Kirchspiel Billerbeck sammt zahlreichen dienst- und zehntpflichtigen Erben in den Kirchspielen Billerbeck, Nottuln und Darup gehörten.⁶

Mit den Franken siegte das Christenthum. Eine neue Zeit brach an für das Sachsenland.

Noch heute erzählen dem Volke von der Wodan-Verehrung der heidnischen Vorzeit die Namen Bom (Boden-)berge und die Boden (jetzt Bom-)beck, sowie der Bonacker (Steinbruch) bei Billerbeck, der Bonkamp, Kirchspiel Dülmen, „de hilze Kamp“ zu Hiddingsel und der Hilgenberg in Nütwick, Kirchspiel Dülmen, Hilgendorf, Kirchspiel Haltern, auch der Name des 1331 genannten Erbes Düvelsdore.⁷ Ein mächtiger Opferstein, genannt der Bonenjäger, d. i. der dem wilden Jäger Wodan (Boden, Bonen) geweihte Stein, lag bis in unsere Tage noch im Koruper Holze; eine Opferstätte des Donar lag bei Dülmen; auf dem Hilgenesch in der Bauerschaft Hamern, Kirchspiel Billerbeck, war wohl ebenfalls eine heidnische Opferstätte, wie auch der Name der Bauerschaft Alstedde (alah-stedi), Kirchspiel Billerbeck, auf eine Heiligthumsstätte hindeuten mag.⁸ Auch Bauern- und Bauerschaftsnamen⁹ weisen noch jetzt auf die Stätten der heidnischen Todesgöttin Hela (Holle, Hölle) hin, an denen die Todten verbrannt wurden. Urnen-friedhöfe fanden sich auf der „Deipen Welle“, Bauerschaft Osthellen, Kirchspiel Billerbeck,¹⁰ ferner in Goyel,¹¹ sodann unweit des Hüninghofes in Gaupel bei Coesfeld, auf dem Wewerinken-Esch bei Dülmen, in der Bauerschaft Börnste, sowie im Schmaloh südlich von Haus Dülmen, weiter „Heidenkerkhöfe“ auf der Welter Heide, im Süskentbrof und bei der „Antekoje“, nordöstlich von den Borfenbergen.¹²

Die sich nicht beugenden Sachsen mußten zum Theile fränkischen Siedlern das Feld räumen.¹³ Die fränkischen Wortnamen auf -hem (heim) deuten auf solchen Einschub von Franken.

Vom hl. Bischofe Liudger gegründet und ihm eigene christliche Kirchen erhoben sich schon vor 809 in den Orten Coesfeld (Coasfeld) und Billerbeck (Billurbeki),¹⁴ und wohl auch in den Orten Dülmen (Dulmenni) und Haltern, deren Kirchen später zu den bischöflichen Urkirchen der Gegend zählten.

An der Spitze der von einem gewissen Bereiche von Bauerschaften (Thorps oder Wiks) gebildeten Gaue standen von nun an die Grafen des Franken-, später deutschen Königs; an der Spitze

¹ Brockmann, Bauernhöfe 27 f.

² Vgl. Nübel und die Karte bei Brockmann, Billerbeck. In dem alten, früher zum Hofe Billerbeck gehörigen, noch jetzt so genannten „Baumgarten“ unweit des Nidthofes erhebt sich jetzt das Krankenhaus.

³ Darpe, Codex trad. Westf. VI, 59.

⁴ Urkunde des Bischofs Sigfrid bei Erhard, Codex 103 b. — Tibus 755.

⁵ Die Belege siehe bei Darpe, Codex trad. VI, (Register unter Gerleve).

⁶ Vgl. Billerbeck 72 ff. Es könnte als karolingischer Meierhof auch die Burgstätte des 803, wie es heißt, gegründeten Stifts Nottuln in Frage kommen; doch schon die Sage bezeichnet den Grafen Rothbart als Gründer des Stifts. Siehe Darpe, Codex VI, 231. — ⁷ Niefert, Münsf. Urkundenbuch I, 2, 360. — ⁸ Brockmann, Bauernhöfe 125 und 75.

⁹ Siehe Darpe, Codex VI, Register unter Helle. — ¹⁰ Brockmann a. a. O. 88.

¹¹ Siehe die Karte in Darpe, Coesfelder Urkundenbuch I.

¹² Die Dülmener Funde wanderten in die Museen von Münster, Berlin oder samt einem in Börnste gefundenen Bronzemeßer nach dem Museum in Dortmund. (Vergl. Viesfeld, Münsterischer Anzeiger 6. Januar 1911 und Weskamp, Stadt Dülmen 3.) — ¹³ Vgl. Tibus 1039 ff. — ¹⁴ Altfred, Vita Ludgeri II, cap. 7 etc.

der Bauerschaft der Burrichter oder Schultheiß (Schulze). Das Gericht unter fränkischem Königsbann übte der Graf mit seinen Schöffen; es begegnet uns später als Demgericht, während das sächsische alte Volksgericht der Volksgenossen als Gaugericht an den Malstätten tagt.

Von den Bauer- oder Ortschaften des jetzigen Kreises Coesfeld werden um 890 schon Holtwif, Eietti (Lette), Stenwidi (Stevede), Stokhem (Stokum), Wellithi (Welle), Burinstene (Börnste), Dulmenni (Dülmen), Withirothun oder Widrothun (Weddern) und Buhlaron (Buldern) als Bezirke genannt, aus denen das Ludgers-Kloster Werden Abgaben bezog; sie bildeten ursprünglich einen eigenen Verwaltungsbezirk (Amt) jenes Klosters; später gehörten sie zum Bezirke Selm-Lüdinghausen.¹

Dieser breite Werdener Abgabenbereich bekundet, welch bedeutenden Antheil Kloster Werden an der Befehrung des jetzigen Kreises Coesfeld gehabt haben mochte. Die Namen der Bauerschaften weisen hin auf die Besonderheit des Landes, z. B. Wellithi auf eine walldurchzogene Heide, Burinstene auf die charakteristischen großen Findlingssteine, Stenwidi auf eine an kleinen Findlingen reiche Weide — wie diese Bezirke noch jetzt nach über 1000 Jahren sich darstellen. Aus den Abgaben sodann ersehen wir, welche Fruchtarten gebaut wurden und was sonst die Landwirtschaft der einzelnen Bezirke erbrachte.

Um 1020—30 hören wir von dem Bestehen Geschers (Gascheri) als fünfter Pfarrei des jetzigen Kreises Coesfeld, welcher sich Darup als sechste damals anreichte.² Bald darauf müssen die Pfarreien Buldern und Osterwick gegründet sein; dann Ende des 12. Jahrhunderts Darfeld.

Vereinzelt hatte die Bildung neuer Kirchspiele die Trennung alter Bauerschaftsverbände zur Folge. So wurden mit Errichtung der Pfarrei Gescher die Bauerschaften Estern und Büren getheilt.

1118 waren die Grafen Gottfried und Otto von Hapenberg im Besitze der Höfe Coesfeld und Darlar. 1125 überwiesen sie diese dem von ihnen gegründeten Prämonstratenser-Kloster Darlar, unter dessen Guts Herrlichkeit wir um 1160 das Dorf (villa) Coesfeld finden.³

Im 12. Jahrhundert fließen uns etliche Nachrichten über Land und Leute des Kreises Coesfeld zu. Wir entnehmen, daß Billerbeck (ohne Beerlage), Darfeld (ohne Höpzingen und Hennewich), Osterwick, Holtwif, Coesfeld, Lette, Dülmen und wohl auch Haltern zum Stevergau, Hennewich, Höpzingen und Beerlage zum Scopingau, Gescher zum Bramgau gehörten.⁴

Seitdem 1180 das Herzogthum Sachsen zerfallen war, gelangten im Münsterlande Bischof, Aebte und Aebtissinnen, Grafen und Edle zur Reichsunmittelbarkeit.

Schon Bischof Hermann II. (1174—1203) konnte im Bezirke von Coesfeld als Landesherr auftreten. Dem Versuche des Abtes von Darlar, auf dem Boden seiner Höfe Darlar und Coesfeld ein selbständiges Darlarer Klostergebiet mit einem Wigbolde Coesfeld zu stiften, wußte er geschickt zu begegnen, so daß 1197 in Coesfeld eine bischöflich Münster'sche statt einer Kloster Darlarer Stadt erwuchs, indem Bischof Hermann die Stadt Coesfeld, deren Vogtei er vom Kloster Darlar erworben, aus dem Grafenbanne hob.⁵

In Darfeld finden wir 1180 einen Dienstmann des Bischofs, dem auch die Leitung des Dorfes Coesfeld übertragen war, als Freigrafen thätig. Derselbe nahm 1178 den Stuhl der Deme zu Asendere, Kirchspiel Nottuln, ein. Er war vom Edlen Bernhard von Horstmar, welcher die Grafschaft vom Bischofe von Münster zu Lehen trug, mit seinem Amte belehnt. Diese Freigrafenschaft der Coesfelder Gegend, welche nach dem Freistuhle zu Ha(r)stehausen bei Darup später benannt wurde, fiel

¹ Köhschke 26, 57 f., 80. — Tibus 323. — ² Vor de Gascheri in der Urkunde ist ein Punkt zu setzen.

³ Darpe, Codex trad. VI, 83 f. — ⁴ Tibus 318 f. — ⁵ Eindner 3 und 16. — Weskamp, Stadt Dülmen 5 f.

wohl, als die Grafschaft Horstmar an den Bischof von Münster veräußert wurde (1269), an letzteren zurück, wurde dann aber wieder an die Grafen von Ravensberg vergeben und von diesen an ihre Untervasallen, die von Merfeld (bei Dülmen), wie sich 1324 und 1385 zeigt, während der Lehns- oberhoheit des Bischofs von Münster nicht weiter gedacht wird. Nach den von Merfeld führte dann später die Freigravasschaft ihren Namen.¹

Die Merfelder Freigravasschaft umfaßte die Kirchspiele Legden, Holtwick, Osterwick, Darfeld (Oberdarfeld und Nette) außer Höpzingen und Hennewich, den westlichen Theil des Kirchspiels Billerbeck, nämlich Hellen, Holthausen, Lutum, Gantweg, Vechte und Hamern, außer Billerbeck selbst,² Lette, Rorup und den nördlichen und westlichen Theil des Kirchspiels Dülmen, nämlich Welte, Empte, Leuste, Börnste und Merfeld. Ob auch das große Kirchspiel Haltern dazu gehörte, ist fraglich, da dort gar kein Freistuhl genannt wird.³

Kirchspiel Gescher mit seinem Freistuhle zu Landwerink in Tungerloh war wohl mit dem Freistuhle Aldensfort bei Velen verbunden; es gehörte wohl zur alten Herrschaft Lon, war mit dieser 1316 an die Bischöfe von Münster gekommen und als Münster'sches Lehen an die von Gemen.⁴ 1487 finden wir Werner van dem Sunderhus als bischöflich Münster'schen „Freigrafen der Landwerink-Freistühle von Altenforde und Landwerink“.⁵

König Sigismund bestätigte 1423 zu Kaschau den Freigrafen der Stühle der Merfelder Freigravasschaft: Hastehausen, Freihagen und Flamschen (Kirchspiel St. Jakobi in Coesfeld), neben denen 1451 die Stühle zur Hegge (Kirchspiel Holtwick), zu Bertmaning (Kirchspiel Darfeld) und zur Dästeren Mühle (Kirchspiel Legden) genannt werden. Drei derselben, nämlich die Freistühle zur Hegge, zu Bertraming und zum freien Hagen wurden 1391 dem Grafen Heinrich von Solms-Ottenstein verpfändet, welchen König Wenzel 1390 zum Freigrafen der beiden ersteren Stühle ernannt hatte; der Freistuhl zu Flamschen war 1385 an die Stadt Coesfeld versetzt.⁶

Südlich von Caer auf dem Rüsche in der Bauerschaft Jfing, Gemeinde Beerlage, lag der Freistuhl Rüscho. Nach diesem ist die Freigravasschaft zu Caer benannt, welche über das ganze Kirchspiel Havixbeck, die Beerlage, Caer und die nordöstlichen Theile von Darfeld und über Billerbeck sich ausdehnte. Vom Bischofe von Münster, welchem sie 1180 gehörte, an die Edlen von Horstmar als Lehen gegeben, wurde sie 1279 an Balduin von Steinfurt verkauft. Als dann 1296 Bischof Everhard das Gogericht zum Sandwelle, welches 15 Kirchspiele umfaßte, erworben und nun in deren Bereiche nur die Merfelder Freigravasschaft gelten lassen wollte, verschafften sich die Edlen von Steinfurt 1357 ein kaiserliches Diplom, wodurch ihnen Freigravasschaft und Schöffenstuhl zu Caer als Reichslehen ertheilt wurde. Der gefangene Bischof Otto IV. von Münster gab 1396, um die Freiheit zu erlangen, den Steinfurter Ansprüchen nach.⁷

Die Bauerschaft Alstätte, Kirchspiel Billerbeck, das Kirchspiel Darup außer Hastehausen, Buldern,

¹ Emdner und Weskamp a. a. O. — Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 1716.

² Die Grenze ging an den Bauerschaften Alstätte und Uphoven vorbei und schloß Darup selbst, aber nicht Hastehausen aus; Emdner 20. — ³ Emdner 20; Tibus 307; Weskamp, Stadt Dülmen 6.

⁴ Emdner 9. Ueber Landwerink siehe unter Gescher. — ⁵ Niefert, Münt. Urkundenbuch I, 2, S. 101.

⁶ Niefert, Urkundenbuch I, 2, S. 71 ff. Emdner 17. Heinrich von Solms wurde 1408 vom Bischof Otto von Münster seiner Herrschaft beraubt und mußte dann auf die Stühle verzichten; a. a. O. 1423 verlegten dann die von Merfeld ihren Stuhl zu Flamschen ebenso an die Stadt Coesfeld; Stadtarchiv Coesfeld, Urkundenbuch I, Nr. 110.

⁷ Emdner 21 f.

Hiddingsel und mehrere Bauerschaften der Pfarrei Dülmen (Daldrup, Visbeck, Dernekamp, Müttwick, Rodde und Weddern) gehörten zur Freigrafschaft Senden, deren Freigrafen sich auch von Nottuln, Dülmen und Buldern nannten. Sie gehörte, wie seit 1250 hervortritt, zur gräflichen Gewalt des Bischofs von Münster.¹

1516 nennt dann Bischof Ludwig II. von Münster seinen Vorgänger Gerhard (1261—72) „Herzog von Westfalen“;² dieser selbst nannte sich, ebenso wie Bischof Eberhard (1275—1301) den obersten Freigrafen und Herzog seiner Diözese, von welchem als Oberhaupt alle öffentliche und heimliche Gerichte abhängen.³ Als nunmehr unbestrittener Landesherr gründete Bischof Eberhard 1289 die Stadt Haltern, Bischof Otto III. 1304 die Stadt Dülmen.⁴

Neben den fränkischen Freigerichten gingen um jene Zeit auch die fast alle später zur ausschließlichen Geltung kommenden alsächsischen Gogerichte in den Besitz des Bischofs über. Der Bereich des jetzigen Kreises Coesfeld umfaßte neben den neuen Stadtgerichten von Coesfeld, Haltern, Dülmen⁵ und Billerbeck, neben den Bisängern Dorf Buldern (Gerichtsherr der Besitzer des Hauses Buldern) und Limbergen (Gerichtsherr das Kapitel des alten Domes zu Münster), neben den Patrimonialgerichten des Hauses Merfeld über die Gemeinde Merfeld-Merfeld, des Hauses Rorup über Dorf Rorup und des Hauses Ostendorf über die Gemeinde Lippramsdorf, die Gogerichte Hastehausen (bei Darup),⁶ Sandwelle (in der Stromfelder Mark bei Metelen),⁷ Dülmen oder zu Greinen Kuhle⁸ und Hamborn aufm Braem, wozu das Gericht Gescher gehörte.⁹ Das Gogericht zum Sandwelle, worin die Kirchspiele Osterwick und Holtwick lagen, erhielt der Bischof 1296 für den Kappelhof, Kirchspiel Wessum, von den Brüdern Ludolf und Lubert von Usbeck;¹⁰ die Güter der Herren von Usbeck im Bezirke dieser Gografschaft blieben von den Verbindlichkeiten der Güter anderer gegen die Gografen ausgenommen, während die Leute auf jenen Gütern dem Gogerichte unterstehen sollten.¹¹

Nur das Gogericht Rüsschau, welches die Bauerschaft Höpzingen bei Darfeld und die Gemeinde Beerlage umfaßte, verblieb bis 1811 im Besitze des Grafen von Bentheim-Steinfurt.

Verwaltungsbezirke des jetzigen Kreises Coesfeld bildeten in der Folge (1498) die Ämter Horstmar mit Coesfeld, Stadt und Land, Lette, Darup, Billerbeck, Rorup, Darfeld, Dülmen mit Dülmen, Stadt und Land, Haltern desgleichen, Hullern und Buldern, Sandwelle mit Holtwick und Osterwick, das Amt auf dem Braem mit Gescher und Lippramsdorf.⁹ An der Spitze des Amtes stand der Droste oder Amtmann, neben ihm der Amtsrentmeister; die Landkirchspiele oder Gemeinden waren Dögten unterstellt.

In den Fehden der Zeit von 1272—1372 wurde vom Grafen Engelbert von der Mark 1299

¹ Lindner 28—31; Weskamp, Stadt Dülmen 6.

² Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 1110; vgl. die dort verzeichnete Literatur.

³ Erhard 172 f. Niefert, Münst. Urkundenbuch I, 2, S. 19 und 21.

⁴ Erhard 171, 156; Weskamp 11. — ⁵ Weskamp 11—13.

⁶ Es umfaßte Kirchspiel Billerbeck, die jetzigen Ämter Coesfeld und Darfeld und die Gemeinden Darup, Lette und Rorup (ausschließlich Dorf).

⁷ Zu ihm gehörten die Gemeinden Holtwick und Osterwick.

⁸ mit Kirchspiel Dülmen (außer Merfeld-Merfeld), Haus Dülmen und den Bauerschaften im Kirchspiel Buldern, mit Hiddingsel, Kirchspiel Haltern und Hullern. Kirchspiel Hiddingsel und die Bauerschaften von Buldern wurden 1305 von Bischof Otto III, aus der Gografschaft Hastehausen ausgehoben und der von Dülmen zugelegt; Niefert, Münst. Urkundenbuch II, 150 und Weskamp 6 f.

⁹ Statistif 120 f. — ¹⁰ Erhard, Geschichte Münsters 141. — ¹¹ Niefert, Münst. Urkundenbuch I, 2, Nr. 197.

das Dorf Dülmen gebrandschatzt und 1305 die Burg Dülmen in Besitz genommen,¹ Haltern um 1322 erobert;² 1385 beschwor auch Coesfeld die Aufrechterhaltung des Landfriedens.³ Ausbrüche der Pest (1349 und 1350 in Coesfeld, 1382 in Dülmen) räumten furchtbar auf unter der Bevölkerung. Bischof Otto IV. (1392—1424) mußte in seinen Fehden das Amt Dülmen und das Gogericht zu Sandwelle zeitweilig verpfänden.⁴ Den Stadtgerichten und den vom Landesherrn begünstigten Gogerichten gegenüber schwand das Ansehen der Vemgerichte noch vor dem Ende des 15. Jahrhunderts dahin.⁵

Die Münster'sche Stiftsfehde, welche 1450 aus zwiespältiger Bischofswahl erwuchs, tobte besonders im jetzigen Kreise Coesfeld. Bischof Walram von Mörs mußte seinem Verbündeten, dem Herzoge von Cleve, das Amt Dülmen verpfänden. Im Kriege zwischen Walram und dem Grafen Johann von Hoya, der seinen Bruder Erich auf den bischöflichen Stuhl erheben wissen wollte, hielt Walram Coesfeld besetzt, während sich der mit dem Grafen von Hoya verbündete Herzog von Cleve in der Stadt Dülmen behauptete, bis diese 1454 von Walrams Bruder, dem Erzbischofe von Köln, und anderen Verbündeten erobert wurde. Der blutige Kampf auf der Varlarer Heide (1454) endete mit einer Niederlage der Partei Erichs.⁶ Der Streit dauerte auch nach dem Tode Walrams noch bis 1457 fort. Der vom Papste 1457 ernannte Bischof Herzog Johann von Bayern wurde in Haltern gebührend empfangen; während Erich von Hoya auf das Bisthum verzichtete, blieb die Burg Dülmen zufolge Vereinbarung in der Pfandschaft des Herzog von Cleve.⁷ Eine Reihe von Erben und Kotten der Amtshöfe zu Dülmen und Haltern war damals verfehzt.⁸ Mit den übrigen Ständen des Landes schlossen dann 1466 die münsterländischen Städte, unter diesen Coesfeld, Dülmen und Haltern, eine neue Landesvereinigung zur Erhaltung der Rechte des Landes und zum Schutze ihrer Privilegien. Bischof Erich I. (1508—22) löste das verfehzte Gogericht to Hastehusen wieder ein.⁹

Während das heillos Treiben der Wiedertäufer in Münster sich zur Schreckensherrschaft steigert, hielt sich Coesfeld mit den Städten des Braemquartiers, unter diesen Dülmen und Haltern, vom Taumel des Sionsreiches fern. Als dem Wiedertäufer-Reiche ein Ende gemacht war, trat Coesfeld 1542 und die übrigen Städte des Stifts Münster für Begnadigung der Landeshauptstadt ein.

Seit sich 1581 die nördlichen Provinzen der Niederlande gegen Spanien erhoben hatten, sanken Handel und Verkehr mit den Niederlanden und der Wohlstand der Städte des Kreises Coesfeld. Jahraus, jahrein wurde von den fremden Heerhaufen geplündert. 1609 trat ein fester Waffenstillstand ein, Friede aber erst 1648.¹⁰ Den Raubzügen der Spanier und Holländer folgten die Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges.

Seit 1633 blieb das Münsterland dem Drucke der Schweden und Hessen auf der einen und der Kaiserlichen auf der anderen Seite, ausgesetzt. Die Räumung des durch die Hessen besetzten Gebietes in dem jetzigen Kreis Coesfeld erfolgte erst 1651.¹¹

Neue Beschwerden brachte dem Münsterlande die Theilnahme des Bischofs Christoph Bernhard

¹ Weskamp, Stadt Dülmen 21; vgl. noch Erhard 145, Seiberz, Quellen der Westfälischen Geschichte I, 53 und Codex trad. I, 108 f. — ² Erhard 151. — ³ Erhard 180 f. — ⁴ Erhard 201; Weskamp, Stadt Dülmen 21.

⁵ Erhard 220 f.

⁶ Für die in der Schlacht Gefallenen wurde bis 1756 alljährlich im Dome zu Münster nach einer Gedächtnisfeier im Dome ein Seelenamt in der Minoritenkirche zu Münster gehalten; Erhard 244, vgl. 293.

⁷ Weskamp 21—23. — ⁸ Niefert, Müntst. Urkundenbuch I, 2, Nr. 108 f.

⁹ Niefert, Müntst. Urkundenbuch I, 2, 54.

¹⁰ Darpe in Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde, Band 46, 11.

¹¹ Weskamp, Stadt Dülmen 47 f. — ¹² Weskamp, Stadt Dülmen 51.

von Galen (1650—1678) an dem Kriege Ludwigs XIV. gegen Holland und den Kurfürsten von Brandenburg (1672—1679); namentlich das Amt Dülmen hatte damals durch Plünderung von seiten der Franzosen viel zu leiden.¹

In einem 1716 geschlossenen Vertrage zwischen Münster und Steinfurt wurde bestimmt, daß der Graf von Bentheim-Steinfurt über die Kirchspiele Laer und Holthausen sowie mehrere Bauerschaften der Kirchspiele Billerbeck und Darfeld unter Münster'scher Landeshoheit die unterherrliche Jurisdiktion ausüben sollte.²

Im Siebenjährigen Kriege war das Münsterland den Einlagerungen der Franzosen wie den Angriffen der mit Preußen verbündeten englischen und hannoversch-braunschweigischen Truppen ausgesetzt.

Durch den Reichsdeputations-Hauptschluß wurden 1803 mit dem früheren fürstbischöflich Münster'schen Amte Uhaus Gescher und Lippramsdorf den Fürsten von Salm-Salm und Salm-Kyrburg zugesprochen; die Kirchspiele Dülmen, Buldern, Haltern und Hullern erhielt der Herzog von Croy; die zum Münster'schen Amte Horstmar gehörigen Kirchspiele bzw. Aemter Coesfeld, Billerbeck, Darfeld, Osterwick, Holtwick, Darup, Limbergen und Korup fielen als Herrschaft, die dortigen Klostersgüter als Eigenthum dem Rheingrafen Salm, dem späteren Fürsten von Salm-Horstmar, Dorf Hiddingsel dem preussischen Erbfürstenthum Münster zu.³

1806 verloren durch die Rheinische Bundesakte und nach der darauf erfolgten Auflösung des Deutschen Reiches der Rheingraf und der Herzog von Croy ihre Landeshoheit, behielten aber die Domänen; über die Besitzungen des Rheingrafen wurde der Großherzog von Berg, über die Croy'schen der Herzog von Arenberg Souverän. Dorf Hiddingsel kam an Frankreich. 1811—15 war der jetzige Kreis Coesfeld außer Hullern und den Bauerschaften Westrup und Antrup bei Haltern, welche zum Großherzogthum Berg gehörten, Frankreich einverleibt; er gehörte zum Lippe-Departement und stand unter dem Präfekten zu Münster. Jeder Kanton erhielt nun sein Friedensgericht, jedes Arrondissement sein Tribunal erster Instanz. Dann kam er 1815 und endgültig im Wiener Frieden an Preußen und wurde zur Provinz Westfalen geschlagen. 1816 wurde der Kreis mit dem Sitze des Landrathsamtes in Coesfeld so gebildet, daß außer den später zugehörigen Gemeinden noch Havixbeck ihm zugeheilt war. Dieses wurde 1832 zum Kreise Münster gezogen.³

An Bewohnern zählte man im Kreise Coesfeld 1816 33351 (32930 katholische, 142 evangelische, 279 jüdische), 1861 41685 (41018 katholische, 303 evangelische, 364 jüdische), 1910 57592.⁴

¹ a. a. O. 58 f. — ² Erhard 570 f.

³ Näheres bei v. Olfers, ferner Bahlmann, Regierungsbezirk Münster und Westfamp, Stadt Dülmen 67 ff.

⁴ Statistische Nachrichten 99.

